

— ARCHITEKTUR

*Sichtbeton dominiert
die drei Stationen der neuen
Patscherkofelbahn innen und außen.*





© Alle Fotos: Adolf Bereuter

Die exponiert über der Baumgrenze liegende Bergstation wird von zwei Tragscheiben definiert.

Brutalismus am Berg

Patscherkofelbahn Innsbruck / Innauer Matt & ao-Architekten

Die ersten Pläne zum Bau einer Seilschwebebahn am Patscherkofel entstanden bereits im Jahr 1910. Im Jahr 1928 wurde dann die Patscherkofel-Seilschwebebahn von einem privaten Personenkomitee gemeinsam mit der Stadtgemeinde Schwaz gebaut und eröffnet. Nach geschäftlichen Schwierigkeiten durch Kostenüberschreitungen beim Bau und zurückgehenden Umsätzen wurde sie vom Land Tirol übernommen und betrieben. Im Jahr 2014 übernahm die Stadt Innsbruck den Betrieb und die Verwaltung der Patscherkofelbahn. Nach eingehenden Voruntersuchungen kam man zu dem Schluss, die Bahn abzureißen und einen Architekturwettbewerb für einen Neubau auszuloben. In der Ausschreibung vom November 2015 wurden eine Tal-, eine Mittel- und eine Bergstation verlangt. Im Zuge der politischen und

medialen Diskussion rund um Baukostenerhöhungen des Projekts war die Rede davon, dass ein Neubau der Talstation nicht ausgeschrieben gewesen wäre. Der Text der Ausschreibung ist dazu nicht eindeutig: „Talstation: Der geplante Standort des Neubaus befindet sich auf demselben Areal wie die Talstation der bestehenden 4er-Sesselbahn Olex, welche abgebaut werden soll. ... Ebenso wie die bisherige Talstation soll der Neubau an das vorhandene Restaurant und Sportgeschäftsgebäude angebaut werden.“

Selbstbewusste Kuben

Die Gewinner des Wettbewerbs, das Architekturbüro Markus Innauer und Sven Matt aus Bezau in Vorarlberg, schlugen jedenfalls einen kompletten Neubau der Talstation und den Abbruch aller Bestands- →

Projekt

Patscherkofelbahn Innsbruck

Bauherr

Patscherkofelbahn Infrastruktur GmbH,
Römerstraße 81, 6080 Innsbruck-Igls

Architektur

Innauer Matt Architekten, Bezau
innauer-matt.com

Projektpartner:
ao-architekten, Innsbruck
ao-architekten.com

Landschaftsplanung

Andreas Geser Landschaftsarchitekten,
Zürich
andreasgeser.ch

Statik

DI Alfred R. Brunnsteiner, Natters

Fotos

Adolf Bereuter
adolfbereuter.com

Projektdaten

- Bebaute Fläche: 5800 m²
- Bruttogeschoßfläche: 7340 m²
- Nutzfläche: 6220 m²

Materialien

- Fassade: Sichtbeton eingefärbt (2 % – 4 %), schalglatt bzw. gefräst
- Dämmmaterial: Foamglas
- Bodenbeläge: innen Gneis, Holz; außen: Betonplatten

Projekttablauf

- Wettbewerb 03/2016
- Planungsbeginn 05/2016
- Baubeginn 04/2017
- Fertigstellung 07/2018

Wettbewerbsdokumentation

ARCHITEKTURJOURNAL /

WETTBEWERBE

5/2016 (328)



Das Restaurant im Südwesten erlaubt den Blick auf die imposante Naturkulisse.

gebäude vor. Dieses Projekt vermittelt, so die Beurteilung der Jury, nicht den provisorischen und vordergründig kommerziellen Charakter vergleichbarer Anlagen. Alle Stationen sind auf einer über quaderförmigen Baukörpern in Sichtbetonbauweise aufgebauten Komposition entwickelt. Diese Kuben stehen selbstbewusst in der Landschaft. Ein jeweils höherer, der Seilbahnachse folgender, geschlossener Kubus umschließt die Technik der Auskopplung und Beschleunigung der Kabinen und stellt eine Art massiven Sockel für die Tragstruktur aller weiteren daran angelagerten Bauteile her. Diese sind zwischen einer jeweils auskragenden Boden- und Deckenplatte in leichter und transparenter Weise – und damit austausch- und anpassbar – eingebaut. Die große Spannweite der Auskrugung wird mit jeweils an den Außenflächen in Erscheinung tretenden Ober- und Unterzügen bewältigt. Die gesamte Erscheinung ist von funktionsabhängigen, klar strukturierten vertikalen und horizontalen Elementen geprägt.

Bewegen und Verweilen

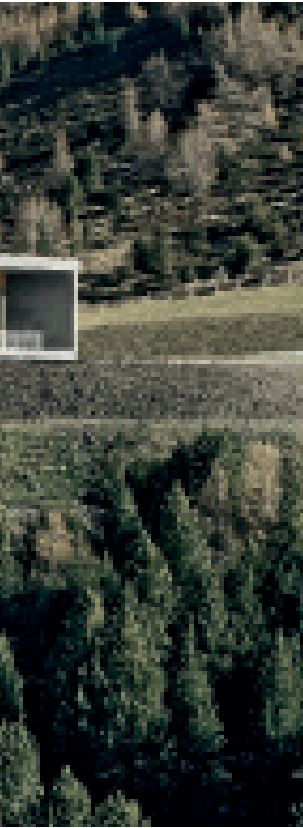
Bei allen von Innauer Matt gemeinsam mit den Innsbrucker ao-Architekten realisierten Stationen folgt die Wegführung einer Raumfolge von Bewegungsräumen und Verweilbereichen. Die Talstation ist zweigeteilt und L-förmig versetzt angelegt, der

Bauteil der Seilbahn von jenem der gastronomischen und der geschäftlichen Nutzung getrennt, allerdings über ein gemeinsames Sockelbauwerk und eine längs von der Bergseite des Restaurantteils zur Talseite des Seilbahnteiles wechselnde Überführung verbunden. Damit wird auf einfache Weise ein überdachtes Vorfeld geschaffen, von dem eine überdachte Freitreppe zur oberen Ebene an den Fuß der Skipiste und zum Zugang der Seilbahn führt.

Der weit ausladende horizontale Baukörper der Mittelstation hebt sich vom steil abfallenden Gelände ab und bietet in einem auf quadratischem Grundriss aufgebauten einfachen Baukörper Raum für die Seilbahnkabinen.

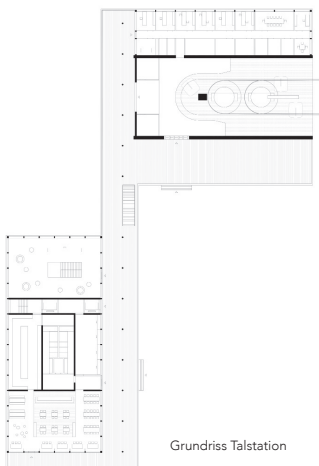
Die exponiert über der Baumgrenze liegende Bergstation mit ihrem erhöhten Mittelteil wird von zwei längs der Trassenführung angeordneten Tragscheiben flankiert, denen frontal zum Berg eine quer liegende Wand entgegensteht. Im Südwesten ist das Restaurant mit Blick auf die imposante Naturkulisse angeordnet. Die vorgelagerte, gedeckte Terrasse mit Rundumblick ist windgeschützt. Aus der zentralen Lage der Küche resultieren kurze Wege zum flexibel unterteilbaren Restaurant und zur Terrasse. •

Der Baukörper der Mittelstation hebt sich vom steil abfallenden Gelände ab.

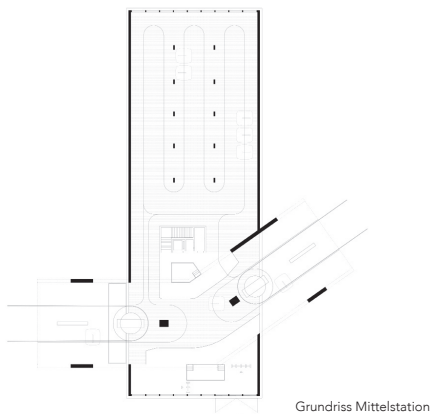


Die Talstation ist zweigeteilt und L-förmig versetzt. Eine überdachte Freitreppe führt zur oberen Ebene.

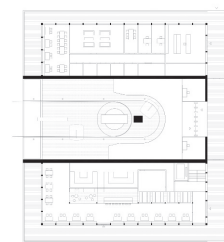
Pläne: © Immanuel Matt, Architekten



Grundriss Talstation



Grundriss Mittelstation



Grundriss Bergstation